



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER
 52. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 18. NOVEMBER 1927 / Nummer 47

Die Beobachtungsstelle für die Konjunktur im Uhrengewerbe beim Zentralverband der Deutschen Uhrmacher

Von W. König

„Statistik ist not“, so lautete die Überschrift eines Aufsatzes, den ich in Nr. 4 1927 der UHRMACHERKUNST veröffentlichte. In dem Aufsatz bewies ich die Notwendigkeit der Lagerbeobachtung auf Grund von statistischen Aufzeichnungen. Um auch den kleineren Geschäften die Möglichkeit zu geben, die Lagerhaltung möglichst wirtschaftlich zu gestalten, wurde ein ganz einfaches Verfahren angegeben, das heute von einer größeren Zahl Kollegen durchgeführt wird. Ich hoffe mit gutem Erfolge. Jetzt, nach einigen Monaten, wird sich der Wert einer solchen, wenn auch ganz einfachen Statistik schon gezeigt haben. Der Wert jeder Statistik liegt ja in der Möglichkeit des Vergleichs, und so wächst ihr Wert, je längere Zeit sie durchgeführt wird.

Die große Öffentlichkeit erfährt von den Verhältnissen des Uhrenhandels noch sehr wenig, da keine Unterlagen für eine Statistik vorliegen. Das

Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in seinen Vierteljahrsberichten lediglich über die Umsätze der Uhrmacher-Einkaufsgenossenschaften. Diese setzen nur einen kleinen Teil des Gesamtumsatzes um, da es nur drei Genossenschaften gibt, die vielleicht noch nicht einmal voll durch das Institut für Konjunkturforschung erfaßt worden.

Im ersten Hefte 1927 wurden die monatlichen Umsätze der Uhrmacher-Einkaufsgenossenschaften wie folgt angegeben:

Der Umsatz betrug, den Monatsdurchschnitt 1925 = 100 gesetzt:

1926										1927			
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	Marz	April	
47	34	30	44	60	86	115	111	229	34	81	105	85	

Dazu wird gesagt:
 „In den Einkaufsgenossenschaften der Uhrmacher hat sich die seit Herbst vorigen Jahres (1926) andauernde Besserung des Geschäftsganges fortgesetzt, wobei sich die Nachfrage nach Qualitätsuhren in bemerkenswerter Weise verstärkt hat.“

Die Statistik zeigt, daß in dem ersten Teil des Jahres 1926 die Umsätze ganz wesentlich gegen die Umsätze des Jahres 1925 zurückblieben; erst vom Oktober ab waren sie größer. Der Dezember 1926 war doppelt so gut als der Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 (also nicht etwa doppelt so gut als der Monatsumsatz Dezember 1925!).

Januar 1927 blieb gegen den Monatsdurchschnitt 1925 auffallend zurück — die Läger des Einzelhandels waren noch gut gefüllt; die folgenden Monate zeigen eine befriedigende Besserung. März war der Monat des Konfirmationsgeschäfts.

Dieser ganz kleine Ausschnitt aus der Statistik, der nur einen Bruchteil des Gesamtumsatzes zeigt, ist schon ganz lehrreich.

Im zweiten Vierteljahrsbericht 1927 werden keine Zahlen veröffentlicht, da sie wohl noch nicht vorlagen, sondern es wird nur ein Bericht gegeben, dessen Herkunft unschwer zu erraten ist. Es heißt dort S. 66:

„In besonders starkem Maße haben die Umsätze in der Einkaufsgenossenschaft der Uhrmacher zugenommen. Dies hängt wohl in erster Linie mit der erfolgreichen Erziehungs- und Werbetätigkeit der Genossenschaftsleitung zusammen, deren Streben auf den planmäßigen Aufbau des „Handwerkshandels“ nach kaufmännischen Grundsätzen gerichtet ist. Die Umsätze im zweiten Vierteljahr 1927 liegen um 76% über denjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres. Auffallend groß sind die Aufträge in Schmuckuhren (Modellartikel), die auf erhöhte Kaufkraft schließen lassen. Es scheint, daß trotz dieses gesteigerten Einkaufs im Uhreneinzelhandel kein vermehrtes Lager gehalten wird, also daß der Konsum den vergrößerten Umsatz der Genossenschaft bereitwillig aufgenommen hat.“

Vergleichen wir nun einmal diese Statistik mit der vom Zentralverband in kleinem Ausmaße geführten über die Umsätze im Uhreneinzelhandel!

Bekanntlich hat der Zentralverband seit Februar 1927 mit Elgersburger Kursusteilnehmern

eine Umsatzstatistik

eingerrichtet, die für die Teilnehmer recht wertvoll geworden ist. Jeder, der sein Material zur streng vertraulichen Bearbeitung einsendet, erhält eine Auf-